

Hitze-Ferien

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 31

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-489626>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hitze-Ferien

Jetzt hab' ich Ferien von den Basler Hitzen
Und Herz und Hirn sind nicht mehr dürr wie Stroh,
Der Bergwind weht, die weißen Gipfel blitzen,
Und komm' ich, kraxle ich herum, ins Schwitzen,
So bin ich selbst dran schuld und weiß, wieso.

«Hundstage» waren's wirklich, was wir hatten.
Kein Lüftchen blies, auch nicht der kleinste Hauch.
Die ganze Lebenslust ging durch die Latten;
Kein Wunder war's, bei 40 Grad im Schaffen.
Zuhause saß man unterm Wasserschlauch.

Nachts schlief im Garten man in leichten Zelten,
Tags lief man heiß im wahrsten Sinn des Worts.
Die Damen ließen fünfte grade gelten
Und waren offenherzig wie noch selten.
Auch Onkel Max — der dicke — ging in Shorts.

Es schmeckte wie nach Stroh der beste Stumpen.
Man tropfte wie ein müder Wasserlauf.
Die bravsten Bürger fingen an zu lumpen,
Und wußten nichts, als Bier in sich zu pumpen.
Die Glacémännli hatten Ausverkauf.

Man rief zum Himmel um ein Donnerbeben;
Auch er war, sich zu regen, viel zu faul.
Im heißen Sonnenglast blieb alles kleben,
Das Hemd, die Arbeit und das Innenleben.
Der Pegasus ging wie ein lahmer Gaul.

Vorbei. Ich sitz' am Hang, seh' Kühe grasen
Und käue Verslein, wie den Halm das Rind.
Die Sonne scheint und bringt mich nicht zum Rasen.
Hier oben kann die ganze Welt mir blasen,
Die Welt und Du, mein braver, kühler Wind!

Blasius

Worte zur Zeit

Gar keine andere Staatsform verlangt
für ihre Gesundheit in dem Maße die
Heiligkeit und Unantastbarkeit des Ge-
setzesbuchstabens, wie die Demokratie.

General Ulrich Wille

Perón, Perón!

In Argentinien ist Frau Eva Perón eifrig damit beschäftigt, im ganzen Lande Frauengruppen der perónistischen Partei zu organisieren, damit die Frauen bei den Wahlen im Jahre 1952 ihre Stimme mehrheitlich Perón geben. Die argentinischen Frauen sollen dafür sorgen, sagt sie, daß die Kinder früh zu Perónisten erzogen werden. «Noch ehe sie ‚Papa‘ sagen können, werden sie schon ‚Perón‘ sagen», versichert Frau Eva.

Wir nehmen an, daß dieser Ruf der Allerkleinsten das Signal für deren Mütter werden soll, mit einem gewissen Henkelgefäß herbeizueilen.

Die Frauen sind doch wirklich immer gründlicher und — praktischer als die Männer. Denn schon den allerersten Jahrgang zu erfassen, haben weder Hitler, noch Stalin oder Franco verstanden. Das blieb Frau Eva vorbehalten. Und ihrer wahrhaft genialen Anregung allein werden die argentinischen Mütter es zukünftig zu danken haben, daß sie in so einzigartiger Weise das Parteinützliche mit einem Henkeltöpfchen werden verbinden können.

Pietje



„Bisch scho liigschlafe Heiri?“
„Erscht s lingg Beil“

Vom Friedenskrampf

Ein Ding mag noch so närrisch sein,
Es sei nur neu,
So nimm's den Pöbel ein. (Gellert.)

«Ihr müßt kämpfen. Ihr müßt einen systematischen und offensiven Feldzug für den Frieden ins Rollen bringen. Für die Bestrafung der von den Feinden des Friedens verübten Verbrechen muß die stärkste Propaganda betrieben werden», heißt es im Parteiorgan der Kommunisten «Neues Deutschland».

Da die Welt für den Frieden, in dem wir gegenwärtig trotz dieser und ähnlicher Herren Gottseidank noch leben, kämpfen soll, ist anzunehmen, daß die Welt, sollte es doch einmal zum Kriege kommen, von den gleichen Herren aufgefordert werden würde, ihn friedlich zu Ende zu führen.

Pietje

Korea en miniature

Die Weltgeschichte überträgt die menschlichen Schwächen ins Gigantische und Grotteske. Angesichts der «Friedenskampagne» der Kommunisten und ihrer Praxis in Korea fällt einem die alte Geschichte der streitenden Geschwister wieder ein.

Trudi heult, der Bruder Fritz plage sie ständig. «Ueberwinde ihn mit Liebe!» mahnt die Mutter, «wenn du ihm recht lieb in die Augen blickst, dann bringt er es doch gar nicht fertig, dich zu plagen.»

Eine halbe Minute später: Fritz heult ebenfalls los. «Was hast du nun zu heulen?» fragt die liebe Mutter. — «Wegen der Trudel! Ueber dem Tisch überwindet sie mich mit Liebe und unter dem Tisch stößt sie mir mit dem Schuh ans Schienbein!»

AbisZ

Lieber Nebel!

Längst hat sich Freund Felix für einen Töff interessiert und endlich wurde eine Maschine angeschafft. Da ich als rückständiger Fußgänger wohl auch gelegentlich ans Motorisieren denken müssen werde, erkundigte ich mich nach den ausschlaggebenden Vorzügen des auserkorenen Motorrads. «Es het mer halt de sümpatischst Chrach gmacht», sagte Felix im vollsten Ernst; und ich hatte keinen Grund zu zweifeln, denn er ist sehr musikalisch ...

pen



an der Bahnhofbrücke
Central Zürich, Elwert's Name
Hotel der verwöhnten Dame!



SANDEMAN

(REGISTERED TRADE MARK)

Es gibt viele Marken
Portwein —
aber nur einen
SANDEMAN

SANDEMAN Berger & Co., Langnau/Bern

QUALITÄTS-UHREN



Im guten Uhrengeschäft erhältlich